

Wie sie reden...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie sie reden...

Männer, hinter denen Hunderttausende gläubig-treuer Anhänger stehen



„Zehn Jahre nach der faschistischen Revolution ist mehr denn je unser Leitwort...“
„Ofter rievete Mussolini die Welt durch die Gegend. Als Erklärung seiner Worte hielt er beide Hände hoch, in der einen Hand hielt er ein Buch, in der andere eine Pistole.“

**MUSSOLINI
SPRICHT
ZU 15 000
STUDENTEN**



Sie können und dürfen nicht allein vom stillen Kämmerlein aus wirken. Von Zeit zu Zeit müssen sie sich ihren Heerscharen zeigen und mit der Zündkraft des gesprochenen Wortes ihre Führerschaft bekunden. – Warum zuweilen einzelne Sätze, einzelne Worte aus ihrem Munde so heftig zünden, daß die Zuhörmassen in einen wahren Begeisterungsaustausch hineintaumeln, das gehört zu den wichtigen Geheimnissen großer Volkstredner. Würden wir sie persönlich danach fragen, dann könnten sie selber uns wohl kaum eine klare, eindeutige Antwort geben. – Die Aussprüche, die wir unsern Bildern unterlegen, sind wortgetreue Feilchen aus wirklich gehaltenen Reden.



„Heute sind wir zu Gerichte angetreten...“

„... ihrer Mäntchen, mit denen sie auf die Trümmerruinen der Nation zu spekulieren versuchen, ziehen nicht mehr...“

„... und dann wollen wir auch dem letzten Volksgenossen unser Wollen und unser Ziel einschultern.“



„Sorget und wir nun bereits gekommen, daß zwei Schicksale in Deutschland einen Dinsten, Erwerblosen, emuliren müssen...“

„Nides ist eingetroffen von dem, was verprochen wurde...“

„Denn wo ist der Mann, der sie ich...“
Aufnahmen Feilmann-Mauritia.